

Jodocus Hoensteyn, *Deutschordensprokurator in Rom, an den Hochmeister des Deutschen Ordens Ludewigk von Erlichshusen. Er berichtet von seinen Bemühungen, darauf hinzuwirken, dass NvK, dem Wunsch des Hochmeisters gemäß, an dem für den 25. Juni 1453 anberaumten kaiserlichen Rechtstag im Streit des Deutschen Ordens mit dem Preußischen Bund teilnehmen werde. Über die Disponibilität von Kardinälen für Legationen.*

Or., Pap.: BERLIN, *Geb. StA, PK, XX. HA StA Königsberg, OBA 12112.*

Regest: Joachim/Hubatsch, *Regesta I 787 Nr. 12112.*

Erw.: Boockmann, *Laurentius Blumenau 92 (mit Datum: Juni 13); Maschke, NvK und der Deutsche Orden 54 (ND 139-141).*

Der Hochmeister befehle ihm gar harte und zcu mol swere sachen an, wenn er den Papst veranlassen solle, NvK auf ein solches Gericht wie das hier vorgesehene zu beordern. Der Hochmeister müsse wissen, das men cardinal nicht plegt zcu senden, men bevelen denne grosse treffliche sachen, die sie selben haben zcu handeln und fulmechtig zcu enden, und nicht, das sie zcu tagen werden gesand zcu horen und zcu raten, op sie von ymandes gefurdert wurden. Doch sei die Sache des (Preußischen) Bundes einem Kardinal als Richter anbefohlen 5 gewesen, dem sie denne aller gnade entzogen hot, an keisers gerichte gebrocht. Darumbe is mir geantwurt, ap men nu cardinal sulde senden yn fremde lant zum keiser, unsere sachen zcu beschutzen, die men alhie cardinal one orlob hot einfremdet. Er habe keine Möglichkeit erkannt, das zu veranlassen, sich dann aber doch mit NvK in Verbindung gesetzt, der seine Einwilligung erteilt habe, er welde gerhn arbeit und muhe uff 10 nemen, mucht ichs von unserm heiligen vater bewerben.

Nach der Abreise des NvK aus Rom habe er, der Prokurator, viel Mühe aufgewandt, die Einwilligung des Papstes zu erhalten, wie sich aus der hier beiliegenden abschrieft des briefs an NvK ergebe.¹⁾ Die Zeit sei zu kurz gewesen und es seien etliche Tage verflossen, und wirt darumb friste spete, ee deme gedachten herren cardinal die selbige brieff geantwert mogen werde. Ferner schreibe der Hochmeister nichts von Zebrungskosten. Die Übernahme des Auftrags wäre allein schon genug; doch komme noch hinzu, das die zerunge seyner kirche zcu swere wurde seyn. 15 Ouch magh men en solichs nicht wol begern. Allerdings habe er mit NvK darüber nicht gesprochen.

¹⁾ S.o. Nr. 3473.